

Geschichtswissenschaft. Sammlung: Orbis academicus. Problemgeschichten der Wissenschaft in Dokumenten und Darstellungen [Fritz Wagner]

Autor(en): **Fueter, Eduard**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **2 (1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

la biographie, assignant à la personnalité un rôle dans l'évolution, illustrant à la fois le rôle créateur de l'individu et sa dépendance à l'égard de la société. A titre d'exemple, et pour montrer du même coup que l'interprétation historique est constamment sujette à revision, il évoque la figure nouvelle de Philippe II d'Espagne, telle qu'elle ressort de l'historiographie récente, de ce souverain qui eût voulu être Louis IX, mais ne réussit qu'à rappeler Louis XI, par l'erronée notion qu'il se faisait de son rôle de souverain chrétien.

Le mythe de Napoléon est l'occasion de marquer l'influence d'un homme sur l'événement, et plus encore l'influence de «l'aventure stylisée d'un héros de légende». Un chapitre est consacré à la «cruauté des supplices» dont s'atteste la sinistre permanence. La notion d'honneur est mouvante: l'auteur en note les fluctuations, de François 1^{er} à nos jours.

Il conclut enfin par le procès de l'intolérance et de l'Inquisition. «Le croyant éclairé qui appelle le bras séculier au secours de sa foi n'a plus la foi bien vive». Comme le dit Pascal, «on se fait une idole de la vérité même, car la vérité hors la charité n'est pas Dieu, mais son image et une idole qu'il ne faut ni aimer ni adorer».

Cette pensée définit heureusement l'esprit dans lequel Halkin conçoit la connaissance historique, recherche inquiète et libre de préjugés, consciente de ses limites, soucieuse de sympathie humaine. Il faut souhaiter que ce soit là l'esprit de toute critique historique.

Lausanne

G. A. Chevallaz

FRITZ WAGNER, *Geschichtswissenschaft*. Sammlung: Orbis academicus. Problemgeschichten der Wissenschaft in Dokumenten und Darstellungen. In Verein mit F. Geßner, G. Martin, G. Söhngen herausgegeben von Fritz Wagner und Richard Brodführer. Verlag Karl Alber, Freiburg-München 1951. VIII + 468 S.

Diese sehr anregende Anthologie von Texten über Grundprobleme geschichtlichen Denkens reicht von den griechischen Anfängen bis auf Max Weber. In sechs Teilen: 1. Voraussetzungen, 2. Vorstufen, 3. Deutschlands klassischer Beitrag, 4. Herrschaft des naturwissenschaftlichen Weltbildes, 5. Ringen um den Kulturbegriff und 6. Historismus als Wissenschaftsprinzip kommen 62 Geschichtsschreiber oder Geschichtsphilosophen in Auszügen zu Wort. In Verbindungstexten — von unterschiedlicher Qualität — wird der innere Zusammenhang aufzuweisen getrachtet.

Aufbau und Auswahl sind nicht schwer der Kritik zu unterziehen. Das Vorwort weist selbst darauf hin: «Dem Fachgenossen wird es leicht fallen, die Art der Auswahl von Quellenzeugnissen, die bestimmte Bewußtseinsvorgänge aufzeigen sollen, zu bemängeln». Tatsächlich würden wohl manche Historiker, vor die nämliche Aufgabe gestellt, anders auswählen oder aus-

wählen müssen, insbesondere die universalgeschichtliche Ausweitung der Betrachtungsweise, die Ur- und Vorgeschichte, die historische Ethnographie und Geographie, sowie den Beitrag durch Fachmonographien als vertiefte Erkenntnis des Wirkens einzelner historischer Kräfte hervorheben wollen. Ebenso würden sie neben die betonte deutsche Entwicklungslinie eine andere stellen, die z. B. von J. G. Frazer, Lord Acton, J. Huizinga zu Arnold J. Toynbee im Ringen um einen neuen Kulturbegriff und die Kulturdynamik geführt hätte. So verdienstlich es ist, die Programmatik der amerikanischen Historiographie in ihrem Streben zur Erfassung der Geschichte des «common man» durch knappe Zeugnisse von George Perkins Marsh, Theodor Parker und John Bach McMaster aufzuzeigen und einzubauen, so bleiben größere Gestalten ohne jede Erwähnung oder Einbeziehung: Turner, Parrington (in mancher Hinsicht ein interessantes amerikanisches Gegenstück zu Dilthey), Beard.

Wenn man hoffen darf, daß solche Einseitigkeiten in einer zweiten Auflage ausgeglichen werden, so wird man aber doch seine Anerkennung dem gebotenen gerne aussprechen. Jeder Historiker wird wertvolle Hinweise finden und bemerken, daß ein nach Objektivität strebender Geist, dem zudem ein originelles Wissen zur Verfügung stand, am Werke war. Es versteht sich von selbst, daß eine Sammlung von Quellenzeugnissen nicht eine kritische Durcharbeitung der Probleme der Geschichtswissenschaft von einem neuen, einheitlichen Standpunkt aus sein kann. Aber diese Sammlung leistet nützliche Vorarbeit dazu. Sie ist auch dem Studenten zu empfehlen, sofern er sie vor allem als Einführung und zur Dokumentation braucht, und darüber hinaus zu kommen trachtet.

Uneingeschränktes Lob verdient die beigelegte Bibliographie. Auch hier sind Lücken leicht nachzuweisen. Aber die Fülle und im ganzen gute Auswahl sind trefflich und hilfreich. So ist in seiner Art ein Hilfsmittel der Geschichtswissenschaft entstanden, das dem Verfasser Fritz Wagner, o. Professor für neuere Geschichte an der Universität Marburg, Dank sagen läßt.

Wädenswil-Zürich

Eduard Fueter

Historischer Atlas der Schweiz, herausgegeben von HEKTOR AMMANN und KARL SCHIB. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1951. Mit Unterstützung der Eidgenossenschaft und sämtlicher Kantonsregierungen, der Stiftung Pro Helvetia, der Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft in Zürich, der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft, des Schweizerischen Heimatschutzes und einer Anzahl industrieller Unternehmungen.

Diesen Atlas könnte man als Gegenstück zum Historischen Lexikon bezeichnen. Wieder ist eine größere Anzahl von Historikern gemeinsam auf den Plan getreten, um über ihre Sondergebiete zu berichten; wieder hat die